

Christopher Utpadel

in/zwischen

Rauminstallation/ Performance (60 Minuten an 9 Tagen)

Seminar »Konzeptuelle und kontextuelle künstlerische Praxis«

Ich betrete einen schwarz gestrichenen Raum; der Raum wird nur durch das Licht der beiden Türöffnungen beleuchtet; an der Decke in der Mitte des Raumes hängt ein schwarzer Eimer; im Boden des Eimers ist ein Loch, aus dem feiner Staub fließt; dieser Staub füllt allmählich das Zentrum des Raumes; in der hinteren Raumecke befindet sich ein Haufen mit Schutt, der dem Haus selbst entstammt;

vor dem Haufen liegen eine Schaufel, ein Sieb, eine Atemmaske, eine Schutzbrille und ein schwarzer Hocker; ich setze Brille und Maske auf, ziehe die Handschuhe an und stelle den Hocker unter den hängenden Eimer; ich nehme den Eimer herunter und stelle ihn in die Mitte des Staubberges; ich fülle das Sieb mit Schutt; ich siebe das Material in den schwarzen Eimer; ich kippe das im Sieb verbleibende Material in die gegenüberliegende Raumecke und fülle das Sieb erneut; ich vollziehe diese Handlung bis der Eimer gefüllt ist; ich stelle den Hocker vor den Eimer; ich hänge den sich nun erneut leerenden Eimer an die Decke; ich setze Brille und Maske ab und lege die Utensilien nebeneinander vor den Schutthaufen; ich halte die Hand in den Sandstrahl; ich verlasse den Raum.

Das Verhältnis zwischen Warten, Entscheiden und Handeln in einem sich ständig verändernden Kontext bildet die Grundlage für die Performance.

Die Arbeit mit der Materie und das Agieren im Raum ordnen dieses Verhältnis stetig aufs Neue.